Simmern Trarbach

aktuell

Informationen für Mitarbeitende im Kirchenkreis

NR. 43 DEZEMBER 2016

„ChurchNight" in Bell

IN DIESER AUSGABE:

- **Aus dem Kirchenkreis:**
  Kreissynode auf dem Schmiedel mit KSV-Wahlen
- **Aus der Ökumene:**
  ACK Südwest diskutiert über christlich-muslimischen Dialog
- **Aus der Arbeit von VEKiST:**
  Kitas wollen evangelisches Profil zeigen
- **Aus der evangelischen Jugend:**
  "ChurchNight" in Bell zum Start des Reformationsjubiläums

Warum verkauft sich die Bibel immer noch so gut? Ein Buch, dessen älteste Teile vermutlich mehr als 3000 alt sind. Und warum wird derzeit so ein Aufsehen um die neue revidierte Luther-Bibel gemacht, die seit wenigen Tagen im Handel ist? Nur weil das, was Martin Luther vor fast 500 Jahren geschaffen hat, in jahrelanger Arbeit neu übersetzt und bearbeitet worden ist?
Ich greife regelmäßig zur Bibel. Ich tue das nicht nur berufsbedingt, sondern aus einem persönlichen Bedürfnis. In der Bibel lese ich Worte, die ich mir nicht selbst sagen kann. Worte, die nicht dem Mainstream entsprechen. Worte, die mein Koordinatensystem manchmal kräftig durcheinander bringen. Eines dieser Worte sagt Jesus in der Bergpredigt: „Selig sind die Sanftmütigen; denn sie werden das Erdreich besitzen. … Selig sind die Friedfertigen; denn sie werden Gottes Kinder heißen. (Matthäus 5, Vers 9).“
Ist das nicht weltfremd? Die Nachrichten aus Syrien, insbesondere aus der geschundenen Stadt Aleppo mit ihren Opfern, oder aktuell aus dem irakischen Mossul bringen mich zur Verzweiflung. Wie weit haben uns die Kampfhandlungen der letzten Jahre gebracht? Was ist das Ergebnis militärischer Logik? Frieden ist es nicht, vielmehr Leiden unbeschreiblichen Ausmaßes. Wie pervers, wenn eine „Waffenruhe“ letztlich nichts anderes ist, als eine zeitliche Unterbrechung des Sterbens und jeder militärischer Sieg, von welcher Konfliktpartei auch immer errungen, eine humanitäre Niederlage bedeutet.
Jesus setzt auf die Unterbrechung der Spirale von Gewalt und Gegengewalt. Sein Satz ist überaus vernünftig und menschenfreundlich. Eine echte Alternative! Sie versteht sich freilich nicht von selbst, sonst gäbe es längst Frieden auf Erden, wir Menschen müssen sie uns durch die Bibelworte vielmehr zusprechen lassen. Jesu Worte fordern uns heraus, rütteln uns wach und setzen uns in Bewegung. Und sie lassen uns nicht in der Verzweiflung zurück, sondern geben uns ein begründetes Zeichen der Hoffnung. Auch deshalb weckt die Bibel weiterhin das Interesse der Menschen.
Bertolt Brecht soll, als er einmal gefragt wurde „Welches Buch hat Ihnen in Ihrem Leben den größten Eindruck gemacht?“ geantwortet haben: „Sie werden lachen: die Bibel.“ Ich finde: Sie ist immer wieder eine lohnende und anregende Lektüre.

Manfred Rekowski
Präses der Evangelischen Kirche im Rheinland
(Foto: EKiR/Lichtenscheidt)

Selig sind die Sanftmütigen; denn sie werden das Erdreich besitzen. (…) Selig sind die Friedfertigen; denn sie werden Gottes Kinder heißen.
(Matth. 5, Vers 9)

Gemeindefusionen zum Jahreswechsel

-dj- Zum Jahreswechsel stehen im Kirchenkreis Simmern-Trarbach erneut Gemeindefusionen an. So schließen sich die Kirchengemeinden Kirchberg und Kappel zusammen, ebenso die Kirchengemeinden Gödenroth-Heyweiler und Roth sowie die Kirchengemeinden Simmern und Holzbach. Damit wird es ab dem 1. Januar 2017 im Kirchenkreis Simmern-Trarbach nur noch 29 Kirchengemeinden geben. Zum Vergleich: Vor der Vereinigung der beiden ehemaligen Kirchenkreise Trarbach und Simmern gab es hier 58 Kirchengemeinden, 2004 waren es noch 47 Kirchengemeinden. Der Konzentrationsprozess wird sich aber weiter fortsetzen. Derzeit laufen weitere Gespräche für Fusionen von Kirchengemeinden. In allen Kooperationsräumen arbeiten derzeit Steuerungsgruppen mit dem Ziel, Strukturen langfristig zu verändern.
Eine weitere Änderung gibt es im KOOP-Raum Mosel. Hier werden die Kirchengemeinden Enkirch-Starkenburg und Irmenach-Lötzbeuren-Raversbeuren pfarramtlich verbunden.

Farbenfroher Start in das Reformationsjubiläum

Einen farbenfrohen, fröhlichen und erlebnisreichen Start in das Reformationsjubiläumsjahr erlebten rund 250 Kinder und Jugendliche bei der „ChurchNight“ der evangelischen Jugend im evangelischen Kirchenkreis Simmern-Trarbach in und um die evangelische Kirche in Bell. Konzert, Jugendgottesdienst, Spiele und kreative Angebote waren dabei angesagt.

„Hier stehe ich, ich kann nicht anders“, das berühmte Luther-Wort vor dem Reichstag in Worms, stand als Motto über dem Jugendgottesdienst. Und lud die Jugendlichen ein zum Nachdenken über die Kirche, den Glauben und Jesus Christus. Dabei hatten die jungen Gottesdienstbesucher auch die Gelegenheit, auf Zettel aufzuschreiben, was ihnen an der Kirche gefällt, aber auch, was sie vermissen oder was verändert werden sollte. Und wie damals Luther, so wurden diese kleinen Thesenzettel anschließend an Türen geschlagen.

Die Kirche in einem anderen Licht sehen, das sollten die Kinder und Jugendlichen bei diesem Event erfahren. Und um dies zu unterstreichen, war die Kirche den ganzen Abend über illuminiert und leuchtete in vielen Farben und Facetten. „So zeigt die Kirche ihr Licht und auch ihre Schattenseiten, und wir wollen uns inspirieren lassen, unsere Kirche wieder neu zu betrachten und zu feiern“, so Jugendreferentin Beate Jöst.

Umrahmt war der Jugendgottesdienst in der Kirche von zwei Konzerten der mittlerweile weit über die Grenzen des Hunsrücks hinaus bekannten Band „Indianageflüster“, die mit Rap, Rock und Pop schon zahlreiche Bandpreise abgeräumt hatten und in Bell auch die Teilnehmer der „ChurchNight“ begeisterte. Für viele Jugendliche war dieser Abend sicher ein gelungener Einstieg in das Reformationsjubiläum, bei dem der Kirchenkreis in den kommenden zwölf Monaten an den Thesenanschlag Martin Luthers vor 500 Jahren erinnert.

Bereits am Vorabend des Reformationstages hatte es in Simmern zur Eröffnung des Reformationsjubiläums ein Bläserfest mit den Posaunenchören des Kirchenkreises Simmern-Trarbach in der Stephanskirche gegeben. Und auch hier begeisterten die Posaunenchöre Kastellaun-Uhler, Simmern, Rheinböllen und Traben-Trarbach/Ober Kostenz unter der Leitung der beiden Kantoren Bernhard Rörich und Joachim Schreiber die Zuhörer.

Dieter Junker

Spagat zwischen Reformationsfeiern und sich ändernden Strukturen

Blick ins Plenum bei der Synode auf dem Schmiedel. Foto: Dieter Junker

Das Reformationsjubiläum feiern und gleichzeitig die begonnenen Strukturveränderungen im Kirchenkreis fortsetzen, vor diesem Spagat stehen die Protestanten auf dem Hunsrück und an der Mosel. Denn auf den Kirchenkreis Simmern-Trarbach warten in den nächsten Monaten einige wichtige Entscheidungen über die künftige Pfarr- und Gemeindestruktur wie auch die Arbeit in den Kooperationsräumen und im Kirchenkreis. Gleichzeitig feiern die evangelischen Gemeinden mit mehr als 80 Veranstaltungen ihr Reformationsjubiläum.

Und diese Feiern werden in den nächsten Monaten wohl das Bild des Kirchenkreises in der Öffentlichkeit prägen. Bis zum 31. Oktober 2017 wird mit Konzerten, Vorträgen, Jugendveranstaltungen, Pilgerwegen, Ausstellungen und vielem mehr an den Thesenanschlag Martin Luthers vor 500 Jahren und die damit ausgelöste Reformation gefeiert. „Es ist ein europäisches, aber erfreulicherweise zugleich ein ökumenisches Ereignis“, so Superintendent Horst Hörpel auf der Herbstsynode des Kirchenkreises Simmern-Trarbach auf dem Schmiedel.

Der Superintendent betonte dabei vor allem den ökumenischen Aspekt. „In einer zerrissenen Welt, wie wir sie derzeit erleben, braucht es mutige Zeichen des Willens zur Versöhnung, ohne dass damit der Anspruch erhoben wird, von der anderen Seite zu verlangen, sie müsse ihre geschichtlich gewachsene Identität aufgeben“, mahnte Hörpel und verwies auf den Papst-Besuch beim Lutherischen Weltbund am Reformationstag in Schweden. Der Superintendent wörtlich: „Das Modell der versöhnten Verschiedenheit könnte dadurch relevant für politische Lösungsmodelle werden.“

Doch auch die Strukturveränderungen, mit denen sich die evangelische Kirche heute beschäftigen muss, zeigen Hörpels Auffassung nach Aspekte der Reformation. Denn die Reformatoren hätten ebenfalls vor Herausforderungen gestanden: „Welche kirchlichen Strukturen müssen neu gebildet werden, wenn die bisherigen sich nicht mehr als tragfähig erweisen?“, fragte der Superintendent mit Blick auf die Folgen der Reformation. Neue Strukturen ausbilden, mutige Wege gehen, die vorher noch keiner gegangen ist, auch das gehöre zur Reformationsgeschichte.

Neue Wege gehen, dies kennt der Kirchenkreis schon länger. Seit 2003 gibt es Strukturveränderungen, eine Arbeitsgruppe „Simmern-Trarbach 2020“ entwickelt derzeit Überlegungen, wie künftig Gemeindepädagogikstellen in den Regionen arbeiten können, wie sich gemeinsame Gemeindebüros bilden und wie die Kirchenmusik organisiert ist. Einen ersten Zwischenbericht nahm die Synode zur Kenntnis, bis nächstes Jahr sollen Arbeitsergebnisse vorgelegt werden.Deutlich wurde auf der Kreissynode allerdings auch, dass in den Gemeinden und den Presbyterien durchaus auch Vorbehalte und Sorgen bestehen, was Fragen einer weiteren Konzentration und Zentralisierung kirchlicher Aufgaben oder grundlegende Entscheidungen unter Zeitdruck angeht. Die Frühjahrssynode im Juni 2017 in

Argenthal soll daher ausführlich über den Strukturprozess „Simmern-Trarbach 2020“ beraten, nachdem vorher die Presbyterien Gelegenheit hatten, die Vorschläge der Arbeitsgruppe im Rahmen eines Proponendums (siehe unten) zu diskutieren.

Der Kreissynodalvorstand des Kirchenkreises Simmern-Trarbach mit den neu gewählten und den ausscheidenden Mitgliedern. Foto: Dieter Junker

Auch die Finanzen spielten bei der zweitägigen Kreissynode eine wichtige Rolle. Einstimmig wurde der Etat des Kirchenkreises für 2017 mit einem Gesamtvolumen von rund 6,5 Millionen Euro gebilligt, einstimmig votierten die 75 Synodalen ebenfalls dafür, dem Kindertagesstättenverbund VEKiST eine Zwischenfinanzierung von 125.000 Euro zu gewähren, um dadurch den Eltern und Mitarbeitenden Sicherheit für die Kita-Arbeit zu geben, bis in Verhandlungen mit den Kommunen und dem Rhein-Hunsrück-Kreis eine mögliche Finanzierungsvereinbarung gefunden wird. Hintergrund sind hier die angekündigten Streichungen der zusätzlichen Kreiszuwendungen für die Kitas Argenthal, Kastellaun und am Schmiedelpark. Allerdings machte VEKiST-Vorstandsvorsitzender Hans-Joachim Hermes (Argenthal) auch deutlich, dass bis Ende 2017 feststehen muss, wie es am 1. Januar 2018 weitergehen wird.

Die Kreissynode traf zudem Personalentscheidungen. So wurde der Kirchberger Pfarrer Christian Hartung als Synodalassessor und damit Stellvertreter des Superintendenten ebenso wiedergewählt wie der erste stellvertretende Skriba Manfred Stoffel (Kirchberg) und die zweite stellvertretende Skriba Bärbel Sitzenstuhl (Simmern). Mit Karin Schreiner (Niederweiler), Margit Dreher (Rayerschied) und Uwe Jost (Dill) wählten die Synodalen drei neue Synodalälteste in den Kreissynodalvorstand. Die bisherigen Mitglieder Holger Barth, Friederike Mauerhof und Friedhelm Konrad, die lange Jahre dem KSV angehörten, hatten nicht mehr kandidiert. Wiedergewählt wurden die stellvertretenden Synodalältesten Günter Schuler (Sohren) und Günter Bauermann (Bubach).

Nach ausführlicher und durchaus kontroverser Diskussion wurde auf der Kreissynode auch eine vom Theologischen Ausschuss erarbeitete Stellungnahme des Kirchenkreises zur landeskirchlichen Arbeitshilfe „Weggemeinschaft und Zeugnis im Dialog mit Muslimen“ verabschiedet. Der Wortlaut der Stellungnahme findet sich zum Nachlesen auf der Homepage des Kirchenkreises.

Dieter Junker

Stichwort Proponendum

Ein Proponendum ist eine Vorlage einer Kirchenleitung an alle Gemeinden und Presbyterien, die zu Stellungnahmen und konkreten Antworten bis zu einem festgelegten Termin auffordert. Damit sollen Fragen, die für die Kirche wichtig sind, so wie jetzt die Beschlüsse im Rahmen der Strukturdebatte „Simmern-Trarbach 2020“ auf der Basis einer breiteren Meinungsbildung „vor Ort“ entscheiden.

Kitas wollen evangelisches Profil zeigen

Die Leiterinnen und Leiter der vier Simmern-Trarbacher Kitas mit VEKiST-Vorstand Hermes und VEKiST-Geschäftsführer Eck bei der Ehrung in der Bopparder Stadthalle. Foto: Dieter Junker

Mit einem wohl einzigartigen Qualitätsmanagementprojekt wollen evangelische Kindertagesstätten aus fünf Kirchenkreisen im nördlichen Rheinland-Pfalz ein klares evangelisches Profil zeigen. Die ersten 25 Kitas haben das Programm „Evangelische Kindertagesstätten – unterwegs mit Qualität“ bereits erfolgreich durchlaufen und erhielten dafür in Boppard das Gütesiegel der „Bundesvereinigung Evangelischer Tageseinrichtungen für Kinder“ (BETA) überreicht. Aus dem Kirchenkreis Simmern-Trarbach wurden die Kindertagesstätten in Argenthal, Kastellaun und Kirchberg sowie die Kita am Schmiedelpark, die alle dem Verbund evangelischer Kindertageseinrichtungen im Kirchenkreis Simmern-Trarbach (VEKiST) angehören, ausgezeichnet.

Es ist ein wahres Mammutprojekt, das hier gemeinsam angegangen wird: 32 Träger, 53 evangelische Kindertagesstätten aus fünf Kirchenkreisen mit insgesamt rund 500 Erzieherinnen und Erziehern. Im November 2011 gab es das Kick-Off in Boppard, nun war mit den ersten Verleihungen der erste Zwischenstopp. „Dieses Projekt ist ein Aushängeschild für die rheinische Kirche und auch für die Kitas in Rheinland-Pfalz. Wir sind stolz auf sie“, meinte Helga Siemens-Weibring von der Diakonie Rheinland-Westfalen-Lippe, die auch Mitglied der Kirchenleitung der Evangelischen Kirche im Rheinland ist.

Deren Vizepräses Christoph Pistorius hob in Boppard dabei die Bedeutung eines klaren evangelischen Profils in der Arbeit von Kindertagesstätten hervor. In seiner Ansprache skizzierte Pistorius, der als damaliger Trierer Superintendent selbst am Zustandekommen dieses Gemeinschaftsprojekts maßgeblich beteiligt war, die vielfältigen pädagogischen Herausforderungen im Alltag von Kitas. Wenn Kinder etwa ihre Mutter bedrohten oder schon Dreijährige im Kindergarten aggressiv würden, sei es schwer, daran zu glauben, dass der Mensch ein Ebenbild Gottes sei, wie die Bibel zusage. „Doch die Bibel hält die Ebenbildlichkeit Gottes als Anspruch fest, aber sie weiß auch um die Grenzen des Menschen“, machte der Vizepräses deutlich. Sie kehre sie nicht unter den Teppich, sondern beschreibe sie, und werbe in Jesus Christus für eine Kultur der Annahme und der Liebe.

Dass die Qualität der frühkindlichen Erziehung eine Aufgabe für alle sei, unterstrich Professor Dr. Armin Schneider vom Institut für Bildung, Erziehung und Betreuung in der Kindheit Rheinland-Pfalz der Hochschule Koblenz. „Die Kitas nehmen Kinder in ihrer Kindheit war. Ein Qualitätsmanagement ist dabei eine Investition in die Zukunft, die sich rechnen wird“, machte er deutlich. Mit guten Konzepten könnten die Herausforderungen bewältigt werden, vor denen die Kindertagesstätten stehen würden. Und er betonte: „Was wir früh richtig machen, müssen sie nicht mehr korrigieren.“ Darum

sei auch ein solches Projekt sehr wichtig. Doch der Hochschullehrer machte auch gleich klar: „Mit den Zertifikaten, die sie nun erhalten, fängt die Arbeit erst an!“ Lob für die Arbeit gab es von der Landesregierung. „Rheinland-Pfalz ist sehr stolz, dass sie sich auf diesen beispielhaften Weg gemacht haben“, sagte in Boppard Xenia Roth vom rheinland-pfälzischen Ministerium für Bildung. Sie wisse, dass dieser Weg nie aufhöre, sondern immer weiter gehe. Denn in Kitas würde man sich auf Beziehungen einlassen und in diese Beziehungen investieren. Und dabei brauchen sie dann auch die Rückendeckung durch ihre Leitungen, ihre Träger, die Kirchen und schließlich auch durch das Land“, war sie überzeugt.

Dieter Junker

Hintergrund: BETA-Gütesiegel

Die Evangelische Kirche stellt sich mit dem Qualitätsmanagement-Prozess (QM) auf gestiegene Erwartungen von Eltern an die vorschulische Bildung ihrer Kinder ein. Sie begegnet damit dem sich abzeichnenden Wettbewerb zwischen den Kindergartenträgern, wenn infolge des demografischen Wandels weniger Kinder betreut werden müssen. Der QM-Prozess führt zur Verleihung eines Zertifikats und schließt eine Verleihung des BETA-Gütesiegels für evangelische Kindertagesstätten ein. An dem Projekt sind 53 evangelische Einrichtungen in den Kirchenkreisen Trier, An Nahe und Glan, Obere Nahe, Koblenz und Simmern-Trarbach beteiligt. 25 Kitas erhielten in Boppard die Zertifikate, die übrigen Kitas werden das Qualitätsmanagement im kommenden Jahr abschließen.

Aus dem Kirchenkreis Simmern-Trarbach erhielten die Kindertageseinrichtungen in Argenthal, auf dem Schmiedelpark, Kastellaun und Kirchberg das Gütesiegel. Die anderen Kitas im Verbund Evangelischer Kindertageseinrichtungen im Kirchenkreis Simmern-Trarbach folgen im kommenden Jahr.

„Ich bin vergnügt, erlöst, befreit“

„Ich bin vergnügt, erlöst, befreit“, unter diesem Motto stand die Religionspädagogische Fortbildung der Mitarbeitenden des Kirchenkreises Simmern-Trarbach, die traditionell immer an Buß- und Bettag stattfindet.
98 Kolleginnen und Kollegen waren der Einladung von Sabine Dalheimer-Mayer, Heide Schneck-Hörpel und Anke Stephan ins Gemeindehaus nach Kirchberg gefolgt. In diesem Jahr stand der Fortbildungstag ganz im Zeichen von Martin Luther und der Reformation.
Mit einer Andacht und dem gemeinsamen Singen stimmte die Referentin Heide Schneck- Hörpel auf den Tag ein. In Arbeitsgruppen gelang es, das Leben von Martin Luther und der Gedanke der Reformation in unterschiedlichsten Formen lebendig werden zu lassen. Zum Abschluss der Gruppenarbeit präsentierten alle ihre Arbeitsergebnisse mit viel Engagement und Kreativität, sodass alle Impulse für sich persönlich und die Arbeit in der Kindertagesstätte mitnehmen konnten.
Das Feiern eines Gemeinschaftsmahles, das von Superintendent Horst Hörpel begleitet wurde war der stimmige Abschluss eines intensiven Fortbildungstages.
Ein hohes Maß an Verbundenheit und Solidarität unter den Mitarbeitenden war an diesem Tag deutlich spürbar.

Anke Stephan

Am 12. Februar wird es zu keiner Wahl kommen

-dj- Im Februar 2016 wurden in der Evangelischen Kirche im Rheinland die neuen Presbyterien gewählt. Allerdings galt dies im Kirchenkreis Simmern-Trarbach lediglich für 14 Kirchengemeinden. Die anderen Kirchengemeinden, die aufgrund von Fusionen, Strukturveränderungen oder Gesprächen in den Kooperationsräumen ihre Wahlen um ein Jahr verschoben hatten, sind nun an der Reihe. Allerdings steht eins schon fest: In keiner der 15 Kirchengemeinden, die noch ihre neuen Leitungsgremien zu bestimmen haben, wird es am 12. Februar 2017, dem vorgesehenen Wahltag, zu einer Wahl kommen.

Und noch eins steht fest: Es sind nur fünf Kirchengemeinden, in denen eine ausreichende Zahl an Kandidaten für die zu besetzenden Plätze in den Presbyterien gefunden wurde. Dies ist der Fall in Dickenschied, Enkirch-Starkenburg, Kirchberg-Kappel, Mengerschied und der Trinitatisgemeinde (Ohlweiler, Ravengiersburg und Schönborn).

In den anderen zehn Gemeinden, die noch zu wählen haben, fehlen dagegen Kandidaten. Dies gilt für Bell-Leideneck-Uhler, Dill, Gödenroth-Heyweiler-Roth, Irmenach-Lötzbeuren-Raversbeuren, Neuerkirch-Biebern-Alterkülz, Sargenroth, Traben-Trarbach, Wolf, Würrich und Zell-Bad Bertrich-Blankenrath.

Insgesamt gibt es damit für die 144 Presbyteriumssitze, die im Kirchenkreis Simmern-Trarbach zu wählen sind, 126 Kandidatinnen und Kandidaten. 18 Sitze bleiben damit vorerst unbesetzt.

Obwohl es also nicht genügend Kandidaten gibt, gelten diese neuen Presbyterien ebenso wie die in den fünf Gemeinden, die eine ausreichende Kandidatenliste haben, bereits als gewählt. Allerdings hat der Kreissynodalvorstand, der diese Wahl bestätigen musste, die Gemeinden, in denen nun Plätze im Presbyterium frei bleiben, aufgefordert, weiterhin nach Kandidaten zu suchen, um möglichst bald wieder vollständige Gemeindeleitungen zu haben.

ÖKUMENISCHE TAIZÉ-GEBETE IN SIMMERN

Auch 2017 ist in Simmern wieder ein ökumenisches Taizégebet, zu dem einmal im Monat jeweils Mittwochs um 20 Uhr eingeladen wird. Die Termine für das neue Jahr sind:

25. Januar (Katholische Familienbildungsstätte)
22. Februar (Katholische Familienbildungsstätte)
15. März (Katholische Familienbildungsstätte)
5. April (Katholische Familienbildungsstätte)
3. Mai (Stephanskirche, Chorraum)
7. Juni (Stephanskirche, Chorraum)
23. August (Stephanskirche, Chorraum)
20. September (Stephanskirche, Chorraum)
18. Oktober (Katholische Familienbildungsstätte)
15. November (Katholische Familienbildungsstätte)
13. Dezember (Katholische Familienbildungsstätte)

Verantwortlich für die Taizégebete sind Beate und Wolfgang Jöst, Rheinböllen (Telefon 06764/1275) und Sandra Jungbluth vom Dekanat Simmern-Kastellaun (Telefon 06761/9152312).

Dialog zwischen Überzeugung und Überheblichkeit

Im Gespräch über den christlich-muslimischen Dialog: (von links) Matthias Neff (Bistum Trier), Barbara Rudolph (Evangelische Kirche im Rheinland), Pastor Dr. Jochen Wagner (Vorsitzender der ACK-Südwest), Wolfgang Thielmann (Bund Freier evangelischer Gemeinden). Foto: Renate Thesing

„Der interreligiöse Dialog ist keine Saisonentscheidung, sondern eine vitale Notwendigkeit, von der zum großen Teil unsere Zukunft abhängt." Mit diesem Zitat von Papst Benedikt XVI. unterstrich Matthias Neff, Referent für Religions-, Weltanschauungs- und Sektenfragen im Bistum Trier, die Bedeutung des Gesprächs zwischen Muslimen und Christen.

Auf Einladung der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen (ACK) in Rheinland-Pfalz und im Saarland diskutierten mit ihm Oberkirchenrätin Barbara Rudolph, Leiterin der Abteilung Theologie und Ökumene in der Evangelischen Kirche im Rheinland, und der Journalist Wolfgang Thielmann als Vertreter der Freikirchen.

Für Thielmann findet in den Freikirchen derzeit ein Umdenken statt. Stärker als früher suche man danach, „einen Beitrag für die Zivilgesellschaft zu leisten, ohne dabei den eigenen Missionsanspruch zu verraten". Frucht dieses Umdenkens sei eine neue Orientierungshilfe des Bundes Freier evangelischer Gemeinden für das Zusammenleben mit Muslimen. Bei anderen Religionen gelte es, so Thielmann weiter, das „Weltwirken Gottes in ihnen zu erkennen". Der Respekt und die Offenheit für andere Religionen beinhalten jedoch nicht deren Anerkennung als Heilsweg und als Wahrheit.

Neff hingegen betonte, dass nach dem Verständnis der katholischen Kirche auch andere Religionen „einen Strahl der Wahrheit erkennen lassen". Zwar gebe es eine „klare Differenz" zwischen dem Christentum und anderen Religionen, doch hätten diese zugleich ihren „Eigenwert". Neff verwies auf fundamentale Gemeinsamkeiten zwischen Christen und Muslimen, die es ermöglichen, „zusammenzuleben, ohne den anderen auszugrenzen", sich gemeinsam für Frieden und Gerechtigkeit einzusetzen, einen echten Dialog über theologische Fragen zu führen und bei multireligiösen Feiern „den spirituellen Reichtum miteinander zu teilen".

Rudolph sprach sich entschieden gegen ein falsches Verständnis von Mission aus, das von einer „Überlegenheit" ausgeht und in dem „der Kolonialismus früherer Tage mitschwingt". Sie warb dafür, das kirchliche Arbeitsrecht auch für Nichtchristen zu öffnen, „um von deren Erfahrungen zu profitieren". Gleichzeitig erteilte sie Befürchtungen eine Absage, dass Begegnungen mit Andersgläubigen das eigene Profil mindern: „Wir sollten durch den interreligiösen Dialog unseren eigenen Glauben immer wieder in Frage stellen und so vertiefen."

In der anschließenden Diskussion der drei Referenten mit den ACK-Delegierten wurde deutlich, dass alle Kirchen aufgrund ihres Selbstverständnisses und aufgrund gesellschaftlicher Veränderungen von der Notwendig-

keit des interreligiösen Dialogs überzeugt sind. Eine zentrale Herausforderung bestehe darin, „Gemeinden im eigenen Glauben sprach- und auskunftsfähig zu machen“. Auch gelte es, in anderen Religionen „das Positive zu sehen, da nur so ein echter Dialog möglich ist“.

Zugleich traten unterschiedliche Akzente zu Tage. Der Vorsitzende der ACK-Südwest Pastor Dr. Wagner betonte, dass für ihn das Überzeugt-Sein vom eigenen Glauben „nicht mit Überheblichkeit gleichzusetzen“ sei. Der koptisch-orthodoxe Subdiakon Dr. Bishoy Soliman, der als Gast an der ACK-Tagung teilnahm, stellte aufgrund der bedrängenden Situation seiner Kirche in Ägypten die Frage, ob mit dem Islam aufgrund mancher Koranaussagen, die Gewalt rechtfertigten, ein echter Dialog wirklich möglich sei. Soliman verwies in diesem Zusammenhang auf das Schicksal der etwa 500 koptischen Flüchtlinge in Rheinland-Pfalz, die derzeit von Abschiebung bedroht sind, und bat die Delegierten der ACK Südwest um die Unterstützung ihrer Kirchen.

Weiterhin beschäftigten sich die 30 ACK-Delegierten aus zwölf Kirchen mit dem bevorstehenden Reformationsjubiläum. Zusammen mit den Evangelischen Kirchen in der Pfalz und im Rheinland feiert die ACK-Südwest am Pfingstmontag 2017 in Koblenz ein ökumenisches Christusfest. Unter dem Motto „vergnügt, erlöst, befreit“ finden auf der Festung Ehrenbreitstein Gottesdienste, Workshops, ein Markt der Möglichkeiten und kulturelle Veranstaltungen statt.

Kritik wurde daran laut, dass manche Planungen für 2017 auf Ebene der katholischen Deutschen Bischofskonferenz und der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) doch nur die beiden großen Kirchen in Deutschland in den Blick nehmen. Der ACK-Vorsitzende Dr. Jochen Wagner äußerte deshalb die Befürchtung, dass 2017 dadurch einen „ökumenischen Rückschritt“ bedeuten könne. Dem gegenüber gelte es die Chance zu ergreifen, „in der Weite aller ACK-Kirchen gemeinsam Zeugnis für Gottes Gnade abzulegen“.

Thomas Stubenrauch

AUS DER PARTNERSCHAFT MIT BOTSWANA: FÜRBITTEN

Gott, du Schenker des Himmels!

Zu dir kommen wir und bitten dich für Menschen in Afrika. Wir haben in der Weihnachtszeit eine Zeit der Fülle und des Überflusses. Auch in Botswana freuen sich Kinder an den eingepackten Zeichen der Freundschaft von „Weihnachten im Schuhkarton“. Wir wissen, dass diese Päckchen den Weihnachtsgottesdiensten in der Lutherischen Kirche einen besonderen Wert geben. Gib den Menschen in den trockenen und heißen Gebieten der Kalahari ein fröhliches, hoffnungsvolles Weihnachtsfest.

Gott, du Retter der Erde!

Zu dir kommen wir und bitten dich um Beistand für Menschen im Kongo die noch immer unter den grausamen Auswirkungen des jahrelangen Bürgerkrieges leiden müssen. Wir bitten dich, dass die Waffen dort endlich umgeschmiedet und zu Pflugscharen werden. Dass nicht immer neue Waffen auftauchen und für Gewalt und Morden sorgen. Hilf uns mit unserer kleinen Kraft gegen Waffenexporte aus Deutschland unsere Stimme zu erheben und lass unsere Regierung klare Wege des Friedens gehen.

Gott, du Freund aller Menschen!

Wir danken dir dass du uns neue Freundschaft zu einer Kirche in Ruanda schenkst. Wir danken dir für Confiance Iraduha aus Kigali, die im nächsten Jahr zu uns kommen will und als Süd-Nord Freiwillige in Wolf an der Mosel arbeiten wird. Gib du ihr eine gute Zeit der Vorbereitung und des Deutschlernens in ihrer vertrauten Heimat, lass sie für uns zu einem lebendigen Zeichen der Hoffnung und der Freundschaft werden.

Evangelische Frauen betonen: Respekt und Toleranz für alle Menschen

-dj- Die evangelische Frauenhilfe im Hunsrück hat sich entschieden gegen das Schüren von Hass durch rechtspopulistische Strömungen, die Akzeptanz von Gewalt und die wachsende Bereitschaft. Gewalt auszuüben ausgesprochen und sich für eine klare Positionierung für die Würde und Menschenrechte aller Menschen, für Respekt und Toleranz und die Verteidigung der Demokratie eingesetzt. „Die aktuelle Situation fordert uns evangelische Frauen heraus, Zivilcourage zu beweisen und eindeutig und klar Position zu beziehen gegen Menschenfeindlichkeit und Gewalt jeglicher Art“, so Renate Brenner vom Leitungskreis des Kreisverbandes Hunsrück der evangelischen Frauenhilfe.

Der Vorstand des Kreisverbandes Hunsrück der Frauenhilfe begrüßt und unterstützt damit die Resolution „Menschenfeindlich denken und handeln – nicht mit uns!“ der Evangelischen Frauen in Deutschland, die diese auf ihrer Mitgliederversammlung in Hannover verabschiedet haben.

Anlass sind die Zunahme von rechtspopulistischen Strömungen und Parteien in Deutschland und Europa. „Diese Gruppierungen vertreten menschenfeindliche Positionen, reaktionäre Geschlechter- und Familienbilder, die Frauen und Männer auf bestimmte Rollenmuster festlegen und andere Lebensentwürfe diskriminieren“, macht Renate Brenner deutlich.

Die Frauenhilfe hofft dabei auf klare Aussagen von Kirche und Diakonie. „Wir müssen unser christliches Menschenbild in den gesellschaftlichen Diskurs einbringen und unsere Erfahrung beispielsweise aus der Arbeit mit Geflüchteten“, betont der Vorstand der Hunsrücker Frauenhilfe.

Es sei erschreckend, dass es auch innerhalb der Kirchen Menschen gebe, die rechtspopulistisches Gedankengut mittragen und teilen würden. „Hier sind wir gefordert“, so Renate Brenner. Ängste und Sorgen in Bezug auf Einkommen, bezahlbaren Wohnraum oder gesellschaftliche Teilhabe seien ernst zu nehmen, doch sie dürften nicht für rechtspopulistische Ideologien instrumentalisiert werden, ist sie überzeugt. Stattdessen sei es wichtig, in der Gesellschaft für Respekt und Toleranz einzutreten.

Dies sei eine wichtige Aufgabe für die Frauenhilfe, für die Diakonie und für die Kirche, unterstreicht die Frauenhilfe mit Nachdruck.

Wer sich für den vollständigen Text der auf der Mitgliederversammlung der EFiD in Hannover im Oktober 2016 beschlossenen Resolution der Evangelischen Frauen in Deutschland interessiert, kann diese auf deren Homepage nachlesen. Die URL lautet:
http://www.evangelischefrauen-deutschland.de/component/content/article/1455

Evangelische Frauenhilfe im Rheinland

Weihnachtsgabe für Botswana

Im Dezember sammelt der Ausschuss für Mission und Ökumene bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Kirchenkreises Simmern-Trarbach wie in jedem Jahr für eine Unterstützung der Arbeit der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Botswana (ELCB). Wer dazu etwas beitragen kann oder möchte, kann die Spende auf das Konto des Kirchenkreises (Stichwort: Weihnachtsgabe für Botswana) überweisen. Die IBAN lautet: DE71 5605 1790 0011 2309 27. Wer seine Adresse einfügt, erhält vom Kirchenkreis automatisch auch eine Spendenquittung.

Eine normale Jugendbegegnung?

Angst vor Anschlägen und Terror in Israel und Palästina auf der einen, Angst vor Übergriffen, rassistischen und antisemitischen Vorkommnissen in Deutschland bestimmen das Anmeldeverhalten für eine deutsch-israelische Jugendbegegnung. So wird es immer schwieriger, das Sicherheitsbedürfnis israelischer Eltern und Organisationen zu berücksichtigen, wenn sie Nachrichten aus Deutschland sehen und sich fragen: Sind unsere Kinder in Deutschland sicher? Umgekehrt machen Terror und die komplexe Situation in den arabischen Nachbarstaaten Israels den Menschen in Deutschland Angst.
„Begegnung heißt Frieden lernen“ – unter diesem Motto führt das Treffmobil des Kirchenkreises Simmern-Trarbach seit vielen Jahren Begegnungen mit israelischen, deutschen und auch palästinensischen Jugendlichen durch.
Vor Ort und in der Begegnung mit Jugendlichen sind die meisten Ängste verflogen, wenn auch der Rechtsruck in der israelischen Gesellschaft bei Jugendlichen seine Spuren hinterlässt.
Ende August 2016 kamen 10 israelische Jugendliche mit ihren beiden Betreuern in das zu dieser Zeit heiße Deutschland. Kennenlernen verschiedener Kulturen stand auf dem Programm: Treffen mit Muslimen und Flüchtlingen in Büchenbeuren bedeutete, Menschen anderer Kulturen kennenzulernen und sich damit auseinander zu setzen. Beim Frisbee- und Fußballspiel in Büchenbeuren waren dann Ängste schnell verschwunden, ebenso bei einer Kanutour auf der Mosel oder bei Besuchen in Frankfurt (Bildungsstätte Anne Frank), Mainz (Dom) oder Trier (KZ Gedenkstätte Hinzert). Die in Familien untergebrachten Jugendlichen verstanden sich prächtig, so dass Heimweh nicht aufkam. Bei allen Fahrten war die Polizei immer dabei, sogar auf der Insel der Burg Pfalzgrafenstein mitten im Rhein passte ein Boot der Wasserschutzpolizei fast unsichtbar auf die Jugendgruppe auf!
Die Rückbegegnung im Oktober war eine Zeit voller Festtage: Die Ankunft an Yom Kippur bedeutete, dass die Gruppe bis 15 Uhr in Jerusalem sein musste, denn ab diesem Zeitpunkt ruht der gesamte Verkehr – wohltuend ruhig und entspannt kann man dann als Christ die jüdischen Stätten besichtigen. Die „Klagemauer“ füllte sich nur abends mit Tausenden Gläubigen aus der ganzen Welt.
Um aber nach Bethlehem im „Autonomen Gebiet“ zu kommen, darf man dann jedoch nur Taxis und Straßen benutzen, die Palästinensern vorbehalten sind. So umfährt man dann jüdische Siedlungen mit einem muslimischen Taxi, um in Bethlehem die christliche Geburtskirche zu besichtigen - und dies alles ohne Hektik und Touristenströme. Die aussterbende Beduinenkultur lernten die neun Teilnehmer auf

Eine atemberaubende Sicht auf Jerusalem mit Heiligtümern aller Religionen. Deutlich erkennbar der Felsendom mit seiner goldenen Kuppel. Für die Jugendlichen auf jeden Fall ein großes Erlebnis.

Die deutsch-israelische Jugendgruppe vor dem Dom in Mainz. Mainz war eine der Stationen, bei denen zehn Jugendliche aus Israel Deutschland kennenlernten.

einer zweitägigen Wüstenwanderung kennen, inklusive einer Übernachtung unter freiem Himmel. Der Konflikt zwischen Israel und Palästina wird direkt am Zaun des Gazastreifens spürbar oder in einer Kibbuzschule, in der die Schülerinnen und Schüler bei Alarm innerhalb von 15 Sekunden Bunker und Schutzmauern aufsuchen müssen, um sich vor Geschossen radikaler Gruppen aus dem Gazastreifen in Sicherheit zu bringen. Aus Sederot am Gazastreifen ziehen die Menschen fort: ein Bewohner schilderte, was der ständige Konflikt aus den Menschen macht.

Die intensive Nutzung der Wüste konnten die Teilnehmer im Kibbuz Revivim bestaunen: ein Melkroboter, von asiatischen Arbeitern bedient, sammelt mehrmals täglich die Milch von 700 Kühen ein. Das Laubhüttenfest (Sukkoth) verbrachten dann einige Teilnehmer in einer Laubhütte und lernten so bei viel Spaß jüdische Glaubenswelten kennen.

Leider führen nur noch wenige Institutionen Jugendaustausche mit Israel oder Palästina durch, die Ängste auf allen Seiten bleiben dominant und verhindern „normale“ Begegnungen. So breiten sich Vorurteile, Hass und Gewalt weiter aus, wo Gespräche und Kennenlernen notwendig wären.

Christof Pies

Für die Jugendlichen sicher ein unvergessliches Erlebnis während des Aufenthaltes in Israel: Ein Ritt durch die Negev-Wüste bei Mashabeh Sade auf dem Rücken von Kamelen.

Feiern haben begonnen - Im Januar startet Thesenprojekt im Kirchenkreis

Die Feiern zum Reformationsjubiläum und zur Erinnerung an den Thesenanschlag von Martin Luther vor 500 Jahren in Wittenberg haben im Kirchenkreis Simmern-Trarbach begonnen. Nach dem musikalischen Auftakt am Vorabend des Reformationstages und dem Jugend-Event „ChurchNight“ in Bell gab es bereits die ersten weiteren Veranstaltungen, Vorträge, Konzerte und Ausstellungen im Kirchenkreis.

Mehr als 80 Veranstaltungen wird es dazu im Kirchenkreis Simmern-Trarbach bis zum 31. Oktober 2017, dem Jubiläums-Reformationstag, geben. Den Abschluss bildet der Kreiskirchentag in Simmern, wo in Kürze die Vorbereitungen beginnen.

Vorher gibt es aber noch einige weitere Highlights, neben großen Konzerten und den Reformationsfestspielen in Simmern natürlich der Deutsche Evangelische Kirchentag in Berlin sowie die gleichzeitig stattfindenden Kirchentage auf dem Weg in verschiedenen Orten mit dem großen gemeinsamen Abschluss in Wittenberg. Oder der mehrmonatigen Weltausstellung Reformation in Wittenberg mit den dortigen Konfi-Camps, an denen auch Konfirmandengruppen aus Kirchengemeinden des Kirchenkreises teilnehmen werden.

Für die Region wird aber das Ökumenische Christusfest am Pfingstmontag auf der Festung Ehrenbreitstein ein ganz besonderer Tag werden. Das Programm steht fest, der Eröffnungsgottesdienst wird im Rundfunk übertragen, alles weitere findet man auf einer eigenen Homepage.

Eigene Homepage, das gibt es auch im Kirchenkreis Simmern-Trarbach. Unter www.simtra2017.de gibt es viele Informationen rund um das Jubiläum, regelmäßig wechselnde Zitate von Frauen und Männern der Reformation. Und ab Januar wird die Möglichkeit bestehen,

dass hier auch selbst Thesen geschrieben werden können, von denen dann später einige auch beim Kreiskirchentag zu sehen sein werden. Also: Reinklicken lohnt sich. Auf diesen Seiten gibt es auch das Programm zum Reformationsjubiläum und viele Informationen.

Dieter Junker

„Verleih uns Frieden gnädiglich“

Vortragsreihe zum Thema „Frieden und Reformation“

Prof. Dr. Rolf Wischnath (Universität Bielefeld/Universität Paderborn):
„Von der Wahrscheinlichkeit, dass die Raketen das nächste Mal treffen - Eine Erinnerung an die reformierte Friedenserklärung von 1982“
am 21. März 2017, 19.30 Uhr (voraussichtlich Bell)

Dr. J. Jakob Fehr (Deutsches Mennonitisches Friedenskomitee):
„Kriegsspuren im Urlaubsland“
am 28. März 2017, 19.30 Uhr (voraussichtlich Büchenbeuren)

Eine weitere Zusage liegt von Horst Scheffler (AGDF-Vorsitzender) für Mai vor. Mit Pfarrer Rainer Eppelmann (DDR-Friedensbewegung) laufen noch Gespräche.

Ökumenischer Gedenkgottesdienst am 4. Februar

-dj- Am 4. Februar 2017 wird es um 18 Uhr in der Stephanskirche in Simmern erstmals einen ökumenischen Gedenkgottesdienst für Menschen, die Angehörige durch Suizid verloren haben. Der Gottesdienst wird dabei unter dem Motto „Gegen die Mauer des Schweigens“ stehen.

Seit einiger Zeit treffen sich regelmäßig Menschen, die Angehörige durch einen Suizid verloren haben. Es ist eine Todesart, die mit vielen Vorurteilen und Tabus befrachtet ist und bei der es vielen Menschen schwerfällt, mit den Betroffenen darüber ins Gespräch zu kommen. Und gerade diese Mauer des Schweigens macht es den Angehörigen so schwer, mit ihrer Trauer zu leben. Mittlerweile gibt es Vorbereitungen zur Gründung einer Selbsthilfegruppe im Hunsrück, wo sich betroffene Menschen treffen und sich austauschen können.

Und um der Trauer, den Gedanken und der Erinnerung an die Verstorbenen auch einen Raum zu geben, entstand die Idee eines Gottesdienstes. Außerdem soll es im nächsten Jahr voraussichtlich auch eine Ausstellung geben, um auf dieses Thema aufmerksam zu machen.

ANSCHRIFTEN IM KIRCHENKREIS

➡ KREISKIRCHENAMT

Am Osterrech 5, Kirchberg
Tel.: 06763/9320-0, Fax: -50

Durchwahlen:

Friederike Müller	-11
Andreas Eck	-20
Nadine Adam	-21
Sabine Liebetrau	-22
Anke Stephan	-23
Ingrid Marx	-28
Jürgen Reuter	-40
Ines Konrad	-41
Sergej Lüfing	-42
Philipp Gauch	-43
Oliver Wendel	-44
Stephan Emrich	-45
Michaela Hofmann	-50
Eugenia Walter	-51
Catharina Billmann	-52

➡ PERSONAL

Gemeinsame Personalverwaltung der Kirchenkreise Simmern-Trarbach, Obere Nahe und An Nahe und Glan in Idar-Oberstein.

Detlef Haag
(Personalsachen VEKiST)
Telefon 06781/40745
detlef.haag@vwa-idar-oberstein.de

Jenny Risch
(Personalsachen Kirchenkreis/Gemeinden)
Telefon 06781/40746
jenny.risch@vwa-idar-oberstein.de

➡ BERATUNG

Haus der Diakonie
Römerberg 3, 55469 Simmern

Sekretariat Diakonisches Werk
Telefon 06761/96773-21

Betreuungsverein
Telefon 06761/96773-11/12

Schwangerenberatung
Telefon 06761/96773-13/14

Schuldnerberatung
Telefon 06761/96773-18

Migrationsfachdienst
Telefon 06761/96773-16

Ehe-, Familien-, Lebensfragen
Maiweg 150, Traben-Trarbach
Telefon 06541/6030

Suchtberatung
Telefon 06761/06773-18

Kindergartenreferat
Sabine Dalheimer-Mayer
55743 Idar-Oberstein,
Vollmersbachstr. 22,
Tel. 06781/40734

Ev. Altenhilfe und Krankenpflege Nahe-Hunsrück-Mosel
Philippstr. 10
55543 Bad Kreuznach
Telefon 0671/9206-0

Schulreferat und Mediathek
NN
Mediothekarin Rosemarie Gräf
Kümbdcher Hohl 28
55469 Simmern,Tel. 06761/6404

➡ JUGEND

Leitung: Anja Rinas
Römerberg 1, 55469 Simmern
Telefon 06761/14840

Jugendpfarrer
Dr. Florian Schmitz-Kahmen,
Hauptstr. 1, 55469 Horn
Telefon 06766/259

Jugendcafé Simmern
Telefon 06761/14854

Treffmobil
Telefon 06761/12383

Regionale JugendreferentInnen (KOOP-Räume):

Mosel:
Regina Fahle, Minderlittgen
Telefon 06571/951573

Simmern-Rheinböllen:
Susanne Belzner, Simmern
Telefon 06761/14318
Susanne Reuter, Stromberg
Telefon 06724/7290

Kastellaun:
Nicol Sowa (Stadt)
Telefon 06762/9520839
Beate Jöst (Umland)
Telefon 06762/9630729

Kirchberg-Sohren:
Monika Schirp, Kirchberg
Telefon 06763/932060
Tobias Hauth, Büchenbeuren
Telefon 06542/8119602

Informationen: www.ejust.de

- **18. März 2017:** Vortrag „An Luthers Geburtstag brannten die Synagogen“ um 17 Uhr in der Synagoge in Laufersweiler mit Pfarrerin Sibylle Biermann-Rau
- **4. Mai 2017**: 1. Presbyter-Pfarrer-Konferenz vor der Frühjahrssynode (Ort noch offen)
- **8. Mai 2017:** 2. Presbyter-Pfarrer-Konferenz vor der Frühjahrssynode (Ort noch offen)
- **24.-28. Mai 2017:** Deutscher Evangelischer Kirchentag in Berlin und Kirchentage auf dem Weg, Abschluss in der Lutherstadt Wittenberg

PERSONALIEN AUS DEM KIRCHENKREIS

Zum 1. Oktober 2016 ist Pfarrerin **Heike Rodenbusch**, die Krankenhaus-Seelsorgerin an der Hunsrück-Klinik in Simmern, aus gesundheitlichen Gründen in den vorzeitigen Ruhestand getreten. Sie hatte am 15. Januar 1997 ihren Dienst an der Hunsrück-Klinik aufgenommen und seitdem zahlreiche Akzente gesetzt, so in der Begleitung mit Langzeitpatienten, Sterbenden und deren Angehörigen, die räumliche Umgestaltung der Krankenhauskapelle, die Einführung einer ökumenischen Trauerfeier am Samstag vor dem Ewigkeitssonntag für die „Sternenkinder“, also nicht bestattungspflichtige Kinder mit einem Geburtsgewicht von unter 500 Gramm, die auf dem Simmerner Friedhof anonym bestattet werden. Hier war sie auch an der Gestaltung des Gräberfeldes für die „Sternenkinder“ mit beteiligt. Superintendent Horst Hörpel betonte auf der Kreissynode auf dem Schmiedel, dass sie fehlen wird und dankte ihr für ihren engagierten Dienst.

Im Alter von 87 Jahren ist am 7. Oktober 2016 der langjährige Synodale und ehemaliges KSV-Mitglied **Heinz Michel** aus Sohren verstorben. Heinz Michel gehörte von 1962 bis 1996 dem Presbyterium der Kirchengemeinde Sohren an und war berufenes Mitglied, zunächst der Synode Trarbach, dann der Kreissynode Simmern-Trarbach. 1980 wurde er Mitglied des Kreissynodalvorstandes und war Mitglied im Diakonieausschuss und im Jugendausschuss der Synode. Ab 1988 wirkte er im Kuratorium der Diakonie-Sozialstation mit und engagierte sich für den Bau des Pfarrer-Kurt-Velten-Altenpflegeheims in Sohren. Er gehörte zu den Gründungsmitgliedern der Evangelischen Altenhilfe- und Krankenpflege Hunsrück-Mosel gGmbH udn war dort seit 1996 Aufsichtsratsmitglied bis 2005. Daneben war Heinz Michel auch kommunalpolitisch tätig, so im Kreistag des Rhein-Hunsrück-Kreises oder als Bürgermeister seiner Heimatgemeinde Sohren.

Neue Synodalbeauftragte für den christlich-islamischen Dialog im Kirchenkreis Simmern-Trarbach ist Pfarrerin **Sabine Keim** (Foto). Die Theologin wurde auf der Kreissynode auf dem Schmiedel im November 2016 in diese Beauftragung gewählt.

Im Alter von 95 Jahren verstarb im September 2016 die Friedensaktivistin E**lisabeth Bernhard** aus Dillendorf, ein Urgestein der Hunsrücker Friedensbewegung. Im Alter von 89 Jahren erhielt sie aus den Händen des damaligen EKD-Ratsvorsitzenden und rheinischen Präses Nikolaus Schneider in Bad Kreuznach den rheinland-pfälzischen Friedenspreis für ihr langjähriges Engagement für Frieden, Gerechtigkeit und die Bewahrung der Schöpfung. Mit ihrem Friedenszeugnis war sie, auch für viele Jüngere, ein Vorbild.

IMPRESSUM

Herausgeber: Evangelischer Kirchenkreis Simmern-Trarbach, www.simmern-trarbach.de
Redaktion: Dieter Junker (V.i.S.d.P.), Heike Perras, Dr. Katrin Behnisch-Thomas
Mail an die Redaktion: presse@simmern-trarbach.de
Titelfoto: Dieter Junker
Druck: Gemeindebriefdruckerei
Layout: Dieter Junker